



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Die Geschöpff Gottes werden zu seinem Lob ermahnet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Wer nehret wild/und zahmes vich?
 Wer forget ihn die Speissen?
 Daß endlich doch noch manglet nie/
 Wie deutlich steht zu weisen.
 7. Allein/allein ist unser Gott/
 Der Thaten groß verrichtet:
 So bald nur schallet sein Gebott;
 All Streit ist schon geschlichtet.
 Da lauffens ihm in eyl zu Hand
 Geschöpff nach seinen Sinnen;
 Voll seiner Krafft wird alles Land/
 Viel wunder da beginnen.
 8. Sein Will und Berck im selben Schritt/
 Im selben Glid passiren/
 Keim Härlein eins vors ander tritt/
 Mag ihm ja nichts falliren.
 Was er dan wil/thut er behendt
 In gleichem Punct verrichten;
 Was er auch will/thut unverwendt
 In gleichem Punct zernichten.
 9. Drum nur zu loben sanget an
 Ihr wolgespante Seiten/
 Ihr Lauten/Geigen/dalcian/
 Ihr Symbel/Harpff/und Fleuten/
 Posaun/Cornet/Trompeten klar/
 Auch Hörner trum gebogen/
 Gott loben sollet ihr fürwahr/
 Was wil man weiters fragen?
 Die Geschöpff Gottes werden zu
 seinem Lob ermahnet.
 10. **W**ollauff/ihr hole Seiten-Spiel/
 Stimmt an die Silber-Zungen/
Die

Nachtgal.

Die seiten stimmnet an subtil/
Stimmt an/ was je geklungen;
Stimmt an dem werth vnd lieben Gott/
Euch laßt in Frewden mercken:
Singt immer/immer ohn Verbott /
Vnd singt von seinen wercken.
2. Er setzet uns die Tag und Jahr/
Er spaltet ab die Zeiten:
Dort stellet er den Sommer klar /
Den Winter dort beyseiten;
Dan auch den Herbst und Frühlings
beyd/
In gleicher läng durch-schnitten /
Er ihnen stellt zum Vnterscheid /
Recht dort/und dort in mitten.
3. Zu Nacht er uns den Himmel blau /
Mit Glänlein schön bespricket /
Die glänken wie der stolze Pfaw/
Wan er voll spieglen glichet.
Zu Tag er uns mit schönem schein/
Gar freundlich vberschwimmet/
Wan Phoebus mit den stralen sein/
Den höchsten Grad erklimmet.
4. Er schicket auß die Vögelein /
Kuffläre wolcken-strassen;
Er mahlet ihn die Federlein/
Schön über alle massen;
Er schleiffet ihn die schnäbelein /
Er löset ihn die Zungen/
Da singlen sie dem Namen sein /
Gar hoch in Luft erschwungen.

5. Daß

5. Das grosse Meer und wasser klein/
 Heist er die Welt befeuchten:
 Die wasser all mit lindem Schein/
 Wie glas und silber leuchten:
 Da nehret er die nasse Burs /
 In schuppen glatt betleidet /
 So sturmi/ohn stimmen/ohn discurs
 Die Feuchte reich zerschneidet.
6. Grün färbet Er den Erdenklok/
 Mit Blümlein untermahlet;
 Die bieten auch den Sternen Trok/
 Nur wären sie bestralet:
 Die Kräuter auch unzählbar vil
 Beruffet er mit Namen/
 Bestimmet ihnen mass und ziel
 An wurkel und an samen.
7. Er richtet auff die Felsen stolck/
 Die Berg er hoch erhebet;
 Er krönet sie mit Ederholck /
 Das gleich den wolcken schwebet.
 Er züget auff so manchen wald/
 Mit Rasten wol bekleidet;
 Er da dem Wild schafft Underhalt /
 So Feld und Menschen weidet.
8. Er speisst die junge Raben-Kind/
 Wan d' alten sie verlassen;
 Vnd/weils noch ungefärbet sind /
 Die zarte Frucht verhasen.
 Er speiset Mensch/und alles Vieh/
 Laßt Kraut/und Früchten wachsen;
 Gibt wol feyl alles dort und hie/
 Gar trüglich seyn die taxen.

9. Dem Vieh/sampt uns hat er bereit /
 Die Felder/Berg/und Wiesen /
 Gibt ihm das Gras/und uns Getraid
 Del/Trauben hoch gepriesen.
 Die Trauben geben jenen Franck/
 Der in uns trawren labet/
 Der uns/wan schon wir ligen Franck/
 Mit frischem Sinn begabet.
10. Er heist die Wind auß Norden kalt
 Das hohe Meer bestraffen:
 Da klinglen starck/das grausam schallt /
 Die klare Wasser-wapffen:
 Da springt in stück gar manche Blut/
 Das Vfer laut erbrüllet:
 Den Luft er gank in Eyffer muht
 Mit Schaum/und Klang erfüllet.
11. Er spannet auch die schnelle Wind
 An seinen Wolcken-waagen:
 Da laufft das schnauffend Luftelgesind/
 Vnd ihn mit Frewden tragen:
 Er schiffet ab die rothe Strall /
 In brausen eingeflochten:
 Das Meer gab nie so starcken schall/
 Wan schon all Wallen pöchten.
12. Da hebet wild und zahmes Volk/
 Die Straff erzücht von Leder:
 Vor ihm fleugt her der wetter volk /
 Mit seiner gülden Feder.
 Er thut mit stolcker Wolcken-Stimm /
 Den Luft in Zorn zerzeiffen;
 So fühlet er dan seinen Grimm/
 Macht Berg und Felsen spleiffen.

13. Drumb

13. Drumb nur ihr hole Seiten-spiel /
 Stimmt an die silber Zungen:
 Die Seiten stimmnet an subtil
 Stimmt an/was je geklungen.
 Stimmt an dem werth-vnd lieben Gott /
 Euch laßt in Freuden mercken;
 Singt immer/immer ohn Verbott/
 Vnd singt von seinen Wercken.

Andere Ermahnung zum Lob Gottes
 in seinen Wercken.

1. **A**uff/auff/ Gott wil gelobet seyn/
 Der Schöpffer hoch von Ehren:
 Vns laßt die Laut und Harppen rein/
 Mit Seiten süß vermehren.

Die Sonn mit edlem Stralen-Kranz /
 Den Schöpffer täglich weiset /
 Der Mon mit rundem Sternen-Tanz /
 Den Schöpffer nächtlich preiset.

2. **A**uff/auff/ Gott wil gelobet seyn /
 Der Schöpffer groß von machten;
 Ich bey dem Sonn / und Sternen-Schein
 Ehn seinen Glanz erachten.

Wie klar muß er dan leuchten selb /
 Wie wunder/wunder glikten?

Weil jene Fackeln gülden gelb
 So reines Licht besiken.

3. **A**uff/auff/ Gott wil gelobet seyn /
 Du blaues Feld/und Wasen:

Euch Himmel ich dort oben meyn/
 Ihr Zelt von Glas gebläen:

Auch ihr unsichtbar wässertlar /